

**Archäologie und Ortsgeschichte**

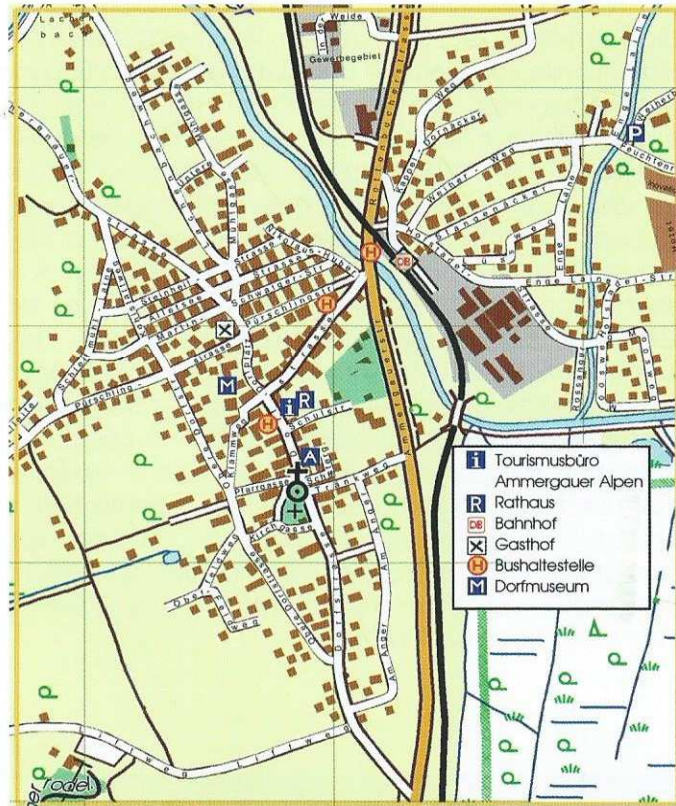
Durch einen rätischen Opferplatz am unteren Kasten, die rätischen Felsritzungen im Pürschling gebiet, durch drei Funde römischer Münzschätze in der Schleifmühlklamm und den Fundplatz aus römischer Zeit am Burgbichel ist die frühe Besiedlung des Ortes eindrucksvoll belegt. Als im frühen Mittelalter die Welfen Herren des Ammergau waren, errichtete der Fürst Ethiko hier im 10. Jhr. ein Kloster und man nimmt an, dass sich sein Grab im Bereich der Kappelkirche befand. In frühen Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts wird Unterammergau bereits erwähnt. Auch in Landkarten der frühen Neuzeit ist der Ort und die als Wallfahrtsort stark besuchte Kappelkirche - die Kirche zum Hl. Blut - stets eingetragen. Im Späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, als Unterammergau zum Kloster Ettal gehörte, wurde der Ort in Kriegszeiten von durchziehenden Truppen oft stark in Mitleidenschaft gezogen. Andererseits brachte die Rottstraße, der Handelsweg zwischen Augsburg und Italien willkommene Einnahmen. Als vor 500 Jahren in den nahen Bergen Gesteine entdeckt wurden, die sich zur Herstellung von Wetzsteinen eigneten, eröffnete sich neben den Erlösen aus der Waldwirtschaft und der kargen Landwirtschaft eine beträchtliche Einnahmequelle.



*Oben:  
Fibel aus den Funden am  
Kastenkopf  
Links:  
Münzfund von der Insel  
Wörth*



**Anfahrt**



Von Saulgrub: nach der Ammerbrücke rechts abbiegen, Pürschlingstraße bis zum Gasthaus Stern, dann links bis zum Forsthaus und Museum  
 Von Oberammergau: von Ortseingang Süd über die Dorfstraße bis zum Brunnen, dann halblinks bis zum Museum

**Öffnungszeiten:**

Von Ende Mai bis Ende September an den Samstagen von 17 bis 19Uhr  
 Im August auch mittwochs von 15 bis 17 Uhr

Impressum: Herausgegeben vom Historischen Arbeitskreis e.V.  
[www.hak-unterammergau.de](http://www.hak-unterammergau.de)  
 Text: Prof. Josef Riederer, Layout: Günter Warmuth



*Am*  
**Ammergauer Alpen**

Unterammergauer  
 Dorfmuseum  
 Im Alten Forsthaus  
 Am Dorfplatz



**Öffnungszeiten:**

Ab Ende Mai bis Ende September jeweils an den Samstagen von 17 Uhr bis 19 Uhr

## Die Wetzsteinmacherei in Unterammergau

Vor ca. 500 Jahren wurden in den Bergen südwestlich des Ortes Gesteine entdeckt, die sich hervorragend zur Herstellung von Wetzsteinen eigneten. Rasch entstanden zahlreiche Steinbrüche, in denen ein großer Teil der männlichen Bevölkerung Arbeit fand. In der Schleifmühlaine und in der Scherenauer Laine wurden Schleifmühlen errichtet, in denen die im Steinbruch gewonnenen Platten gesägt und zuerst von Hand geformt und dann zum Wetzstein geschliffen wurden. Die fertigen Wetzsteine wurden in Tonnen verpackt und in alle Teile Deutschlands und in die Länder Osteuropas verkauft. Im 19. Jahrhundert wurden in Unterammergau jedes Jahr ca. 200 000 Wetzsteine hergestellt und in den Handel gebracht. Aus den aufgelassenen Steinbrüchen und den abgebrochenen Schleifmühlen zeigt das Unterammergauer Museum die Arbeitsgeräte sowie die verschiedenen Erzeugnisse der einzelnen Arbeitsschritte der Wetzsteinherstellung. Ein Modell einer Wetzsteinmühle verdeutlicht die einzelnen Arbeitsvorgänge.



Wetzsteinmacherei mit Wetzsteinmühlenmodell

## Forstwirtschaft

Die reichen Wälder der Ammergauer Alpen waren die Grundlage für eine intensive Waldwirtschaft. Das Holz wurde vor allem als Baumaterial und als Brennholz verwendet. Sowohl das Fällen der Bäume, als auch der Abtransport der Stämme von den Bergwäldern ins Tal erforderte den Einsatz erfahrener Arbeiter und zugkräftiger Pferde- oder Ochsespanne. Neben den Unterammergauer Bauern, die als Nebenerwerb im Forst tätig waren, beteiligten sich auch Bauern aus den umliegenden Dörfern um im Winter die notwendigen Arbeiten zu erledigen. Das Unterammergauer Museum vermittelt durch eine umfangreiche Sammlung von Werkzeugen und Transportmitteln einen guten Einblick in die Forstwirtschaft vergangener Zeiten, die sich in unserer Zeit durch den Einsatz von Maschinen deutlich verändert hat. Neben der Nutzung des Waldes zur Holzgewinnung hatte die Jagd in den an Hirsch, Reh und Gemse reichen Unterammergauer Wäldern eine besondere Bedeutung.



Forstwirtschaft: Baumschlitten

## Landwirtschaft

Schwerpunkt der Landwirtschaft war die Weidewirtschaft, da die Böden für den Ackerbau nicht gut genug waren. Die Wiesen im Ammertal eigneten sich aber gut als Weideland für das Milchvieh und die Gewinnung von Heu als Viehfutter. Dazu vermittelt das Museum einen Überblick über die Geräte und Einrichtungen, welche die Bauern auf den Wiesen und im Stall verwendeten.



Landwirtschaft: Graskarren, landwirtschaftliche Geräte

## Textilverarbeitung

Unter den Nutzpflanzen hatte in Unterammergau der Flachs eine besondere Bedeutung, der zu Leinen verarbeitet wurde. 1880 waren noch 5 Weber im Ort tätig, deren Geräte und Erzeugnisse jetzt im Museum zu sehen sind.



Textilverarbeitung: Musterwebstück aus Leinen